

# Liechtensteiner Volksblatt

Mit den amtlichen Publikationen aus dem Fürstentum Liechtenstein

Bezugspreise: Liechtenstein und Schweiz jährlich sFr. 27.—, halbjährlich sFr. 14.—, vierteljährlich sFr. 7.50 — Vorarlberg jährlich öS 270.—, halbjährlich öS 140.—, vierteljährlich öS 72.—, übriges Ausland jährlich sFr. 45.—, halbjährlich sFr. 23.—. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verwaltung des «Liechtensteiner Volksblatt» in Schaan entgegen. Postscheckkonto: 90-2988 St.Gallen — Verwaltung und Redaktion: FL-9494 Schaan, Lindenplatz 119, Tel. (075) 2 49 49 / 2 49 50 — Druck: Buchdruckerei Gutenberg, FL-9494 Schaan (Fürstentum Liechtenstein). Einzelverkaufspreis: sFr. —.30 / öS 2.—



Anzeigenpreise: Einspaltige Millimeterzeile (36 mm) in Liechtenstein: Anzeigen 16 Rappen, Textreklame (74 mm) 50 Rappen. In der Schweiz: Anzeigen 20 Rappen, Textreklame 50 Rappen. In Vorarlberg und im übrigen Ausland: Anzeigen 21 Rappen, Textreklame 60 Rappen — Anzeigenannahme: Für das Fürstentum Liechtenstein: Verwaltung «Liechtensteiner Volksblatt», Lindenplatz 119, FL-9494 Schaan, Telefon (075) 2 49 49 und 2 49 50 Für die Schweiz und das übrige Ausland: «ASSA», Schweizer Annoncen AG, CH-9001 St. Gallen, Oberer Graben 3, Telefon (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte der «ASSA»

AZ — FL-9494 Schaan, Mittwoch, 16. Juni 1971

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

104. Jahrgang — Nr. 84

## Notizen

Zur Landtagsitzung vom Freitag

Der Landtagskommission zur Beratung des neuen Krankenversicherungsgesetzes, die bereits anfangs Juli 1971 zusammentreten wird, gehören folgende Abgeordnete an: Herbert Kindle, Johann Beck und Heinz Büchel (VU) sowie Dr. E. Büchel und Emanuel Vogt (FBP).

\*

Als «bessere Lösung» (als die von der aus Abgeordneten beider Fraktionen zusammengesetzten Geschäftsprüfungskommission geforderte Kompetenzerweiterung) bezeichnete der Abgeordnete Herbert Kindle die von Mitgliedern der FBP-Fraktion eingebrachte Motion zur Schaffung eines Aufsichtsrates bei den Kraftwerken. Die Motion, die die Schaffung eines Aufsichtsrates bei den LKW (analog den Verhältnissen bei den Sozialversicherungsanstalten und der Landesbank) vorschlägt, wird in der nächsten Landtagsitzung behandelt werden.

\*

Bedankt hat sich der Abgeordnete Dr. Georg Malin für die umfangreichen Recherchen der Regierung im Zusammenhang mit seiner Interpellation zur angeblichen Ueberfremdung des Bodens (siehe «Volksblatt» vom Samstag). Keine Antwort konnte der Regierungschef dem Abgeordneten Dr. Franz Beck auf die Frage geben, wie sich das Sparprämiengesetz auswirke.

\*

Rund eine Stunde musste das Publikum am Freitag warten bis die Abgeordneten ihre Plätze im Landtagssaal besetzt hatten. Wie üblich fand zum angekündigten Termin der öffentlichen Sitzung (um 9.00 Uhr) noch eine nichtöffentliche Sitzung statt. Wäre es in solchen Situationen nicht denkbar, dass die öffentliche Sitzung einfach um eine Stunde später angesetzt würde? (Sooo schön ist das Warten im Landtagssaal wieder nicht.)

\*

Enttäuscht zeigte sich auch Landtagsvizepräsident Dr. Alexander Frick, der in einer der letzten Sitzungen darauf hingewiesen hatte, dass Liechtenstein Nutzungsrechte an der Rheintal-Pipeline besitzt und diese (zur Erreichung eines günstigeren Heizölpreises) ausnützen sollte. Nach Ansicht des Regierungschefs ist Liechtenstein zu klein, um in dieser Beziehung einen Alleingang zu unternehmen.

\*

Abklären will der Regierungschef bis zur nächsten Sitzung eine Anfrage des Abgeordneten Dr. Ernst Büchel über die Tarifpolitik der liechtensteinischen Kraftwerke. Dr. Büchel wollte wissen, warum die Erhöhung der Stromtarife am 1. Januar 1971 für die Industrie einen halben Rappen pro Kilowattstunde ausmache, während Gewerbebetriebe, Landwirtschaft und private Haushaltungen für den gleichen Strom einen Rappen, also das Doppelte, zahlen müssen?

## Finanzwesen: Federkiel und Tintenfass

Liegen wirklich noch keine Zahlen zur Landesrechnung für das Jahr 1970 vor?

Ein Gemischtwarenhändler auf dem Dorfe, der im Jahr vielleicht 100 000 Franken umsetzt, weiss in der Regel am 31. Dezember, ob und wieviel Gewinn oder Verlust er mit seinem Laden erzielt hat. Komplizierter wird die Errechnung des Jahresergebnisses naturgemäss für einen Industriebetrieb mit weitverzweigten Abteilungen und Millionenumsätzen: hierbei dauert es vier bis zwanzig Wochen (je nach Organisation) bis die Geschäftsleitung über alle Details der Jahresrechnung verfügt.

Da sie frühzeitig kalkulieren muss, wenn sie konkurrenzfähig bleiben und die Arbeitsplätze ihrer Mitarbeiter gesichert haben will, verbessert und modernisiert die Industrie ihre Finanzabteilungen permanent.

Unser Staat, der es inzwischen auf eine jährliche Bilanzsumme von runden 60 Millionen Franken gebracht hat und — im Gegensatz zu privaten Unternehmungen — öffentliche Gelder verwaltet, arbeitet statt mit modernen Maschinen offenbar immer noch mit Federkiel und Tintenfass: in der Landtagsitzung vom vergangenen Freitag beschied der Regierungschef und Finanzminister dem Abgeordneten Anton Gerner, dass vor September keine Zahlen über das Rechnungsjahr 1970 zu erwarten seien.

Der Regierungsvertreter im Landtag wollte oder konnte nicht einmal mit provisorischen Zahlen herausrücken. Wie wir bereits kurz berichteten, zeigte sich der Abgeordnete Dr. Peter Marxer von dieser Antwort des Regierungschefs nicht gerade befriedigt. Er zweifelte daran, dass dem Finanzminister im Juni noch nicht einmal Teilergebnisse der Landesrechnung des Vorjahres bekannt waren.

Die Fraktion der Vaterländischen Union, die in früheren Jahren keine Gelegenheit versäumt hatte, die FBP-Regierungsvertreter daran zu er-

innern, dass die Landesrechnung verfassungsgemäss bis Ende Juni vorliegen müsse, schwieg sich diesmal aus. Das gleiche tat das VU-Organ, das die Anfrage betreffend die Jahresrechnung 1970 in seiner Berichterstattung bis heute einfach ignorierte.

Wenn wir festhalten, dass die VU-Fraktion in ihren Minderheitsjahren die verspätete Ausgabe der Landesrechnung immer wieder kritisierte, so wollen wir auch festhalten, dass sie dies (zumindest bis ins Jahr 1968) mit Recht tat.

Die Verzögerungen bei der Herausgabe der Landesrechnung hingen früher vor allem mit der schleppenden Arbeitsweise in den Gemeinden zusammen, deren Resultate jeweils für die Erstellung der Landesrechnung erwartet werden mussten. Der damalige Regierungschef Dr. Batliner war sich dieser Mängel bewusst und kündigte Verbesserungsmassnahmen an, die im Jahre 1969 bereits erste Resultate zeigten: die Jahresrechnung wurde damals noch vor Ferienbeginn an die Abgeordneten des Landtages verschickt. Der umfangreiche Rechenschaftsbericht, der die Rechnung jeweils ergänzt, wurde im Herbst nachgeliefert.

Das erklärte Ziel von Regierungschef Dr. G. Batliner war es, die Landesrechnung künftig jeweils schon im Februar für das Vorjahr zu unterbreiten. Diesbezügliche Vorarbeiten waren bereits im Gange. Sie wurden dann mit dem Einzug der Vaterländischen Union ins Finanzressort hinfällig. Nachdem die VU-Fraktion durch Jahre immer wieder kritisiert hatte, dass die Landesrechnung nicht termingerechter eingebracht wird und — die gleiche VU — generell alles besser zu machen versprach als die FBP, durfte die Öffentlichkeit hoffen.

Heute stellen wir fest, dass die VU-Mehrheit im finanzpolitischen Bereich nicht nur

nicht besser, sondern schlechter arbeitet. Trotzdem wird dem Regierungschef niemand abnehmen, dass er zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht weiss, wie es um die Finanzen des Landes steht. Man kann sich hingegen sehr gut vorstellen, dass er zögert, die wahrscheinlich nicht erfreulichen Ergebnisse des ersten Finanzjahres unter der VU-Mehrheit unter das Volk zu bringen. Schliesslich obliegt es heute ihm (als verantwortlichem Leiter des Finanzressorts) die umstrittene Finanzpolitik seiner Partei in der Öffentlichkeit zu verkaufen. Ein Honiglecken dürfte nicht daraus werden.

## Krankenkassen

Zahlt der Staat oder die Familien?

Im Bericht über die Landtagsitzung vom Freitag wundert sich das «Liechtensteiner Vaterland» (am Dienstag) darüber, dass der FBP-Abgeordnete Emanuel Vogt im Zusammenhang mit dem Krankenversicherungsgesetz eine Verbesserung der Subventionen an die Kassen forderte.

Wörtlich heisst es im Landtagsbericht: «Für eine Erhöhung der Staatssubventionen an die Krankenkassen trat schliesslich noch der Abgeordnete E. Vogt ein. Die Gründe hierfür sind zwar nicht ganz einleuchtend, denn nach Artikel 24 der Gesetzesvorlage würden die Subventionen bereits folgende Sätze betragen ...»

Tatsächlich waren die diesbezüglichen Ausführungen des Balzner Landtagsabgeordneten sehr einleuchtend. Er wies in der Einleitung zu seinem Votum darauf hin, dass die im neuen

(Fortsetzung Seite 2)

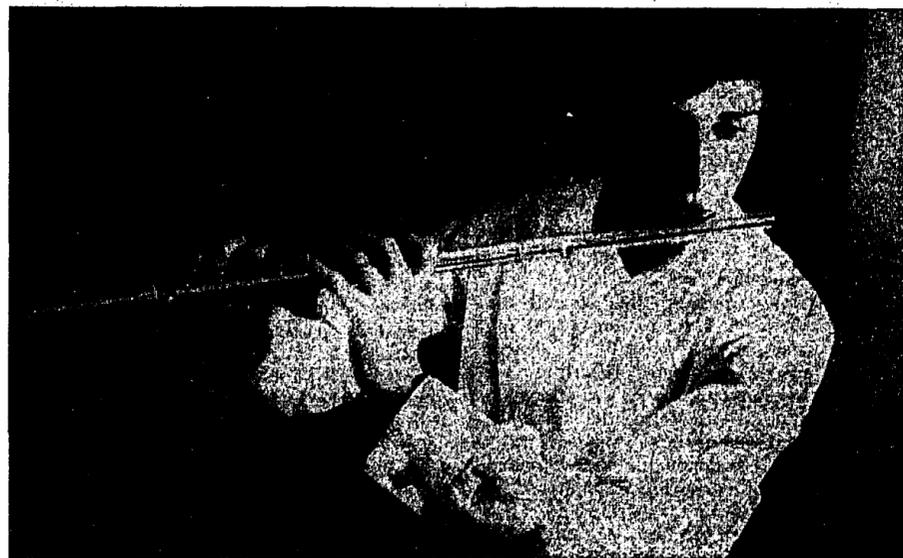
## Konzerte auf Schloss Vaduz

Solist an der Aufführung vom 20. Juni: Werner Zumsteg

Das wichtigste musikalische Ereignis des Monats bilden in Vaduz die Konzerte im Hofe von Schloss Vaduz. Die Veranstaltungen der letzten Jahre in dem zauberhaften Innenhof, der extra mit einem Zelt überdacht und mit Parkettböden ausgelegt wurde, zogen jedesmal eine grosse Zahl von Musikliebhabern aus dem In- und Ausland an. Das Publikum zeigte sich immer sehr begeistert über das hohe Niveau des Gebotenen wie auch über die hervorragende Akustik und den unvergleichlich schönen Rahmen. Auch in diesem Jahr möchten die

Veranstalter in den zwei öffentlichen Konzerten (verschiedene andere Veranstaltungen finden nur in geschlossenem Rahmen statt) den Besuchern wieder Orchester- und Kammermusik in bester Interpretation bieten.

Das vor rund zwei Jahren in der Ostschweiz gegründete Orchester «Camerata Rhenania» unter der Leitung von Hanspeter Gmür gibt am Sonntag, den 20. Juni, 20.15 Uhr, das erste Konzert. Es werden Werke aus dem Barock und der Frühklassik gespielt, wobei ein besonderes Gewicht auf Kompositionen mit solistischen



Der 1938 in Zürich geborene Flötenvirtuose Werner Zumsteg (Bild) ist der Solist im Konzert für Flöte und Orchester Nr. 2, D-Dur, KV 314 von Wolfgang Amadeus Mozart, das im Rahmen des ersten Konzertes im Hofe des Schlosses Vaduz zur Aufführung gelangen wird. Werner Zumsteg studierte in Zürich und Berlin, war vier Jahre Soloflötist in Baden-Baden und ist heute im In- und Ausland als Solist in vielen Konzerten und bei Radioaufnahmen tätig. Neben diesem Flötenkonzert stehen Kompositionen von Pietro Locatelli, Johann Christian Bach und Josef Haydn auf dem Programm. Es spielt das Orchester «Camerata Rhenania» unter der Leitung von Hanspeter Gmür.

Instrumenten liegt. Am Beginn des Programmes steht das Concerto grosso F-Dur, op. 7 Nr. 12 für vier Solo-Violinen, Streichorchester und Basso continuo von Locatelli. Die Soloviolen werden gespielt von Detlef Hahn, Helga Frommelt-Torkos, Charitas Keller und Ruth Merz. Mit der Sinfonie in D-Dur, op. 3 Nr. 1 von Johann Christian Bach ist ein Werk jenes Sohnes von Johann Sebastian Bach zu hören, der am meisten zur Entwicklung der klassischen Symphonie beigetragen hat. Der 1938 in Zürich geborene Werner Zumsteg ist der Solist im Konzert für Flöte und Orchester Nr. 2, D-Dur, KV 314 von Wolfgang Amadeus Mozart. Werner Zumsteg ist in der Schweiz von vielen Konzerten sowie Radioaufnahmen in Zürich, Genf und Lausanne her bestens bekannt. Auf eine Begegnung mit diesem hervorragenden Virtuosen kann man sich nur freuen. Auch das letzte Werk des Programmes, die Sinfonie Nr. 31, D-Dur, HV 1/31 «Mit dem Hornsignal — Auf dem Anstand» von Josef Haydn ist ein Werk, das vorwiegend konzertanten Charakter hat, da die vier Hörner vorwiegend solistisch geführt sind und der Part des ersten Hornes fast einem Hornkonzert gleichkommt. Das solistische Hörner-Quartett wird gebildet von Bernard Leuillon, Yvonne Greenway, Niklaus Frisch und Jakob Hefti.

Das zweite öffentliche Konzert findet am Samstag, den 26. Juni um 20.15 Uhr, statt. Das berühmte Trio-Stradivarius mit Werner Giger, Klavier, spielt Werke von Mozart, Beethoven und Fauré. Wir werden auf dieses Konzert noch gesondert hinweisen.

Plätze zu Fr. 12.—, Fr. 10.— und Fr. 8.— können beim Sekretariat der liechtensteinischen Konzertgemeinde, Telefon (075) 2 31 91, bestellt werden.



  
Privatkonto plus  
SWISS CHEQUE  
führen zur  
**Verwaltungs- und Privat-Bank AG Vaduz**